

„Ich glaube, konstatieren zu können, daß die Aspekten nach Frankreich hin friedlicher, viel weniger explosiv aussehen als vor einem Jahr.“ Er hat in den Fällen Schnaebelle und Brignon (Verhaftung des vom Reichsgericht der Spionage bezichtigten französischen Polizeikommissars, Erschießung des Waldhüters Brignon wegen Grenzübertretung), nach kräftiger Wahrung des deutschen Rechtsanspruches, den Mut zu weiser Nachgiebigkeit gezeigt: und dem Volk Frankreichs dennoch die Überzeugung aufgezwungen, daß Deutschlands Schwert jede Kränkung, jeden Versuch zur Machtminderung ohne Zaudern ahnden werde. Lesseps hat in Berlin versichert, daß die Republik nicht an nahen Rachekrieg denke. Boulanger ist nicht mehr Minister. Die Kabinettschef Rouvier, Tirard, Floquet beteuern friedliche Absicht. Und Sadi Carnot, den die Patriotenwut als unkriegerischen Schwächling bekämpft, hat in der Präsidentenwahl über zwei Generale gesiegt. Am Rhein und im Wasgenwald, an der Meurthe und Meuse, Marne und Seine ist Friede geblieben, weil Frankreich, nach einer Stunde gefährlichen Zweifels, erkannt hat, daß Deutschland in Ehrennot nicht den Krieg scheuen werde.

HEUTE

Der von Caprivi's Blindheit ausgeführte Befehl Wilhelms des Zweiten, die Verlängerung des deutsch-russischen Asseranzvertrages abzulehnen, hat der dritten Französischen Republik den Bundesgenossen gesellt, der sich, durch den Mund des Zars Nikolai Pawlowitsch, der Zweiten als Helfer gegen deutsche Einheitmacht angeboten hatte. Der unsteten, doch immer schwachgemuten Torheit deutscher Politik hat sie andere wichtige Bündnisse zu danken. Rußland, England, Italien, Spanien, die Vereinigten Staaten und Japan sind ihr durch Verträge assoziiert. Gegenbündnisse hat uns die deutsche Diplomatie nicht zu schaffen vermocht. Wird der vor neun Monaten entworfene deutsch-russische